

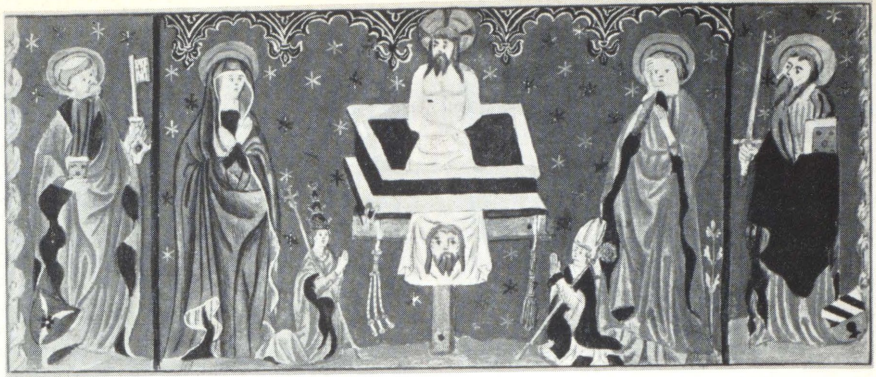


1-5 Fünf Szenen aus dem Gleichnis vom Verlorenen Sohn. Aquarelle (18. Jahrh.) nach dem verlorenen Anfang des Tucher'schen Teppichs, um 1465

VERLORENE UND WIEDERAUFGEFUNDENE NÜRNBERGER RÜCKLAKEN

Leonie von Wilckens

Um 1465 muß Anton I. Tucher (1412-77), der mit Barbara Stromer (gest. 1484) seit 1456 verheiratet war, für die Tucher'sche Grablege in St. Sebald in Nürnberg den Teppich mit der Geschichte des Verlorenen Sohnes gestiftet haben¹. Dieser umfaßte ursprünglich an seinem Anfang fünf Szenen, die heute nicht mehr erhalten sind, so daß die Wappenhalterin mit den Wappen der Tucher und Stromer genau in der Mitte von je sieben Bildern stand. In den Tucher'schen Monumenta² haben Aquarellskizzen aus dem späteren 18. Jahrhundert neben den bekannten auch die folgenden Szenen bewahrt (Abb. 1-5): 1. Auszahlung des Sohnes durch den Vater; links tritt die Mutter mit einem weiteren Geldsack durch eine hohe Öffnung hinzu, neben der oben und unten das Tucherwappen angebracht ist; 2. Abschied von den Eltern



6 Gregorsmesse mit Maria und Johannes, Petrus und Paulus. Aquarell (18. Jahrh.) nach einem verlorenen Teppich, um 1410-20

und dem Bruder, bei der gleichen örtlichen Situation; 3. Ankunft zu Pferde bei den Dirnen, zusammen mit zwei gleich gekleideten Gefährten; 4. Mahl an gedecktem Tisch zwischen zwei Dirnen, dabei schaut stehend einer der Gefährten zu und macht ein Lautenschläger die Tafelmusik; 5. Reigen von drei Paaren mit zwei Pommern-Bläsern. — Die Geschichte des Verlorenen Sohnes als Gleichnis von Gnade und Erlösung³ bot zugleich die Möglichkeit, höchst profanes Leben darzustellen, wie es bereits im dritten Viertel des 14. Jahrhunderts ein Fenster in St. Jacobi in Stendal vorführt⁴. Bei dem Teppich um 1420-30 der Marburger Elisabethkirche⁵, der acht statt der vierzehn Tucherschen Szenen festhält, zeigen die Borten zwischen Blütenranken kleine Bilder aus dem Lebensweg des Menschen von der Geburt bis zum Grabe, wie sich trotz des Fehlens der unteren unschwer erschließen läßt, in den Ecken als Zeichen der Erlösung das Lamm und den Pelikan. — Um 1610 nahm die gleiche, inzwischen längst protestantisch gewordene Linie der Familie Tucher in einer Folge von Kabinettscheiben für die Kapelle im Gartenhaus des Sixtus Tucher an der Grasersgasse das Gleichnis wieder auf⁶.

Die Tucherschen Monumenta bilden noch weitere Teppiche aus Familienbesitz ab, die ebenso das Sebalder Inventarium von 1716⁷ aufführt. Auf *ein altarleisten, mit unterschiedlichen Bildern und Sterlein* (Sternlein), *wie auch dem Tucher und Groland Wappen* dort könnte sich der blaugrundige Streifen mit roten und blauen Sternen beziehen: Christus als Schmerzensmann im erhöhten Grabe wird von einem Papst und einem Bischof verehrt, daneben stehen anbetend Maria und Johannes, außen, flügelartig abgetrennt, Petrus und Paulus (Abb. 6). Nicht nur die Faltengebung, auch die seitlichen Blattstabborten⁸ weisen auf eine Entstehung zu Beginn des 15. Jahrhunderts. So kämen als Stifter Jacob Groland (gest. 1419) und Anna Tucher (1366-1432), die 1381 heirateten, oder eher Leonhard Groland und Brigitta Tucher (gest. 1424), die 1411 heirateten, in Frage. Der Schmerzensmann im Grabe, an dem das Schweißstuch der Veronika befestigt ist, mit den Arma und den hier auffallend kleineren Gestalten von Papst und Bischof, die beide keine Nimben tragen, ist eine offenbar in Franken im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts geläufige, frühe abgekürzte Darstellung der Gregorsmesse; das erste erhaltene Beispiel zeigt das Südportaltympanon des Heilsbronner Münsters, das durch das Wappen des Abtes Waldstromer (1386-1413) datiert ist⁹. Zu den weiteren von G. von der Osten genannten Reliefs¹⁰ muß das gemalte Gedächtnisbild für Walburg Prünsterer von 1434 aus der Nürnberger Dominikanerkirche¹¹ hinzugefügt werden. Auch der verlorene Teppich könnte ursprünglich als Epitaph vorgesehen gewesen sein, etwa für Brigitta Groland geb. Tucher.

Auf die gleichen Stifter dürfte ein zweiter Teppich mit den gleichen Wappen zurückgegangen sein; auf fast schwarzem, mit langen grünen und roten Ranken bedecktem Grund standen unter dem mittleren Kruzifix Maria und Johannes, außen ebenfalls Petrus und Paulus¹². Ähnliche Ranken überziehen den Grund bei dem auch nach St. Sebald gehörenden Rücklaken mit der Kreuzlegende und den Wappen der Familien Rummel und Haller¹³, das spätestens kurz nach 1430 entstanden sein wird.



7/8 Die Enthauptung des Johannes, der Tanz der Salome. Aquarelle (18. Jahrh.) nach gewirkten Szenen, um 1455

Nochmals mit den gleichen Wappen, aber augenfällig aus späterer Zeit stammten zwei Teppiche mit der Enthauptung von Johannes dem Täufer und dem Tanz der Salome¹⁴ (Abb. 7/8). Der Landschaftsgrund des ersten, die Säulenhalle des zweiten, der modische Aufzug aller Beteiligten lassen erst eine Entstehung in den fünfziger Jahren zu, so daß als Stifter Sebald Groland (gest. 1461) und Brigitta Tucher (1420-76), die 1436 geheiratet haben, genannt werden können.

Ein letzter verlorener Teppich zeigte vor tiefdunklem Grund grüne und rote Ranken mit Distelblüten. In der Mitte stand der Hl. Nikolaus als Bischof. Die Wappen Tucher-Stromer wiesen auf die gleichen Stifter wie bei der Folge des Verlorenen Sohnes, doch dürfte dieser Teppich schon eher, wohl zur Hochzeit des Paares 1456, entstanden sein¹⁵. Seine seitlichen Wolkenbandborten sind heute zwar nur noch an dem Gethsemane-Teppich vom Ende des 14. Jahrhunderts in Privatbesitz¹⁶ erhalten, doch besitzt das Germanische Nationalmuseum auch abgetrennte Wolkenbandborten aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts¹⁷.

Zu den in den letzten Jahren wieder aufgetauchten Nürnberger Teppichen in Köln¹⁸ und Hamburg¹⁹ kommt ein weiterer, der 1967 in New York versteigert worden ist²⁰ (Abb. 9). Vor Granatapfelmuster stehen auf schmalem, mit einzelnen Blüten und Gräsern bestecktem Boden der blutüberströmte Schmerzensmann, mit erhobenen Armen und bekleidet mit dem Mantel des Königs der Juden von der Verspottung, daneben Maria und Johannes mit dem Kelch und der Schlange, außen Johannes der Täufer und der Hl. Hieronymus. Die seitlichen Borten enthalten mit Distel- und anderen Blüten besetzte Ranken und die Wappenschilde der Familien Pessler und Toppler. Sie müssen sich auf Martin Pessler (gest. 1463) und Margarethe Toppler beziehen, die seit 1449 verheiratet waren. Der Teppich stammt aus der Lorenzkirche und ist in den dortigen Inventaren immer wieder aufgeführt²¹; 1681 diente er zur Verkleidung der Kanzel: *Ein Teppich oder Tuch von Bildern, umb den Predigtstuhl, mit der Pessler und Toppler Schild und N^o 2*. Auch noch 1817 heißt es beim Verzeichnis der Gobelins: 1. *Ecce homo mit dem Hl. Hieronymus und dem Wappen der (Rotenburger) Toppler. 100 M.* Es ließe sich sogar fragen, ob das Hamburger Fragment mit der Kreuzigung und dem weiblichen Topplerwappen von den gleichen Stiftern stammen mag und hier — wie bei den Teppichen von Leonhard Groland und Brigitta Tucher — die beiden Stücke mit Schmerzensmann und Kruzifix in gewisser Weise ursprünglich zusammengehörten, zumal der Hamburger auch den Hl. Hieronymus, wenn auch dort als einen der Kirchenväter enthält²².

ANMERKUNGEN

¹ Betty Kurth: Die deutschen Bildteppiche des Mittelalters. Wien 1926; 1, S. 184; 3, Taf. 295/96.

² Tuchersche Monumenta in Nürnberger und auswärtigen Kirchen. Frhr. von Tuchersches Archiv, Bibl. Nr. 117.

³ Philippe Verdier: The tapestry of the prodigal son. In: The Journal of the Walters Art Gall. 18, 1955, S. 9 ff.

⁴ Hans Wentzel: Meisterwerke der Glasmalerei. 2. Aufl. Berlin 1954, S. 57.



9 Schmerzensmann mit Maria und Johannes Ev., Johannes d. T. und Hieronymus. Wirkteppich, um 1450-60

- 5 B. Kurth (Anm. 1); 1, S. 160; 3, Taf. 222-25.
- 6 Ludwig Grote: Die Tucher. Bildnis einer Patrizierfamilie. München 1961, Abb. 49 (gezeichnete Innenansicht der Kapelle, aus den Monumenta, vgl. Anm. 2) — Wilhelm Schwemmer: Das Mäzenatentum der Nürnberger Patrizierfamilie Tucher vom 14. bis 18. Jahrhundert. In: Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg 51, 1962, S. 29/30.
- 7 Inventarium aller in St. Sebald Pfarrkirchen befindlichen Ornamenten, Meßgewänder, Teppichten und anderer Fahrnüssen, aufgerichtet im Jahr 1716. Hs. im GNM, Bibl. Merkel 1893.
- 8 Vgl. Teppiche mit den Weisen Männern, Ende 14. Jahrh., Leihgabe der Lorenzkirche im GNM (B. Kurth, Anm. 1, Taf. 240) und mit Anbetung der Hll. Drei Könige in Berlin, Kunstgewerbemus. (ebda, Taf. 261).
- 9 Gert von der Osten: Der Schmerzensmann. Berlin 1935, S. 97, Abb. 112.
- 10 Ebda, Abb. 111, 141/42.
- 11 Eberhard Lutze-Eberhard Wiegand: Die Gemälde des 13. bis 16. Jahrhunderts. Kataloge des GNM. Leipzig 1937; Text, S. 119; Bilder, Abb. 20.
- 12 Im Inventarium (Anm. 7) dürfte sich darauf beziehen: *Ein Altartuch mit einer Leisten (gestrichen), einem Cruzifix, auch Tucher und Groland Wappen.*
- 13 B. Kurth (Anm. 1), Taf. 284.
- 14 Dafür heißt es im Inventarium (Anm. 7): *Ein Altartuch mit der Enthauptung Johannis mit Tucher und Groland Wappen* (der Tanz der Salome wird nicht erwähnt).
- 15 Ebda heißt es: *Ein Altartüchlein, darauf St. Ulrich mit Tucher und Nützel Schilden.* Nützel- und Stromer-Wappen sind gleich und deshalb oft verwechselt worden, ebenso dürfte hier der Hl. Nikolaus mit dem Hl. Ulrich verwechselt worden sein.
- 16 B. Kurth (Anm. 1), Taf. 243.
- 17 Bildteppiche aus sechs Jahrhunderten. Ausstellung Hamburg 1953, S. 47 Kat. Nr. 37.
- 18 Das Schnütgen-Museum. Eine Auswahl. 3. Aufl. Köln 1964, Taf. 135. Nachdem auch andere Nürnberger Teppiche der Mitte des 15. Jahrhs. technisch so sorgfältig gearbeitet sind, daß sich Vs. und Rs. nicht unterscheiden, vermute ich, daß bei diesem heute die Rückseite zu sehen ist, daß also — wie üblich — eigentlich Petrus links und Paulus rechts steht und jeder sein Attribut mit der rechten Hand hält, auch die Muttergottes das Kind auf ihrem rechten Arm trägt.
- 19 Ausstellung 1953 (Anm. 17), S. 38 Kat. Nr. 26 — Ausgewählte Werke aus den Erwerbungen während der Jahre 1948-1961. Bildführer II. Museum für Kunst und Gewerbe. Hamburg 1964, Nr. 46 m. Abb.
- 20 91,5:168 cm. Versteigert bei Parke-Bernet, New York am 28. 10. 1967, mit unrichtiger Datierung und Lokalisierung. Das Photo des Teppichs verdanke ich der freundl. Vermittlung von Sotheby's, London.
- 21 Entgegenkommenderweise stellte mir das Landeskirchl. Archiv, Nürnberg, Abschriften der betreffenden Stellen zur Verfügung: Kirchenvermögen der Stadt Nürnberg Nr. 140a (Inv. von 1566), Nr. 147c (Inv. von 1681), Nr. I Fach 45/3 (Generalia 1817).
- 22 In der Lorenzkirche hängt gegenüber der Volkamer-Empore der Totenschild des Martin Pessler (Günther P. Fehring-Anton Reß: Die Stadt Nürnberg. Kurzinventar. Bayerische Kunstdenkmale 10. München 1961, S. 94).